JAMAIKA: **SHACKELIA JACKSON**

SCHUTZ VOR POLIZEIGEWALT!

Im Januar 2014 wurde Nakiea Jackson in Kingston von der Polizei erschossen – weil er angeblich einem gesuchten Mann ähnlich sah. Seine Schwester Shackelia Jackson fordert Gerechtigkeit.

Nakiea Jackson gehört zu den etwa 2.000 Menschen, die in den vergangenen zehn Jahren von der jamaikanischen Polizei erschossen wurden. Der junge Mann, der eine Rastafrisur trug, arbeitete am 20. Januar 2014 in seinem kleinen Restaurant, als ein bewaffneter Polizist den Laden betrat auf der Suche nach einem Verdächtigen, „der wie ein Rastafari aussieht“. Kurz darauf wurde der reglose Körper von Nakiea Jackson aus dem Laden geschleift und in einen Polizeiwagen geworfen. Seine Schwester Shackelia Jackson fordert, die Verantwortlichen für den Tod ihres Bruders zur Rechenschaft zu ziehen. Doch der Kampf um Gerechtigkeit ist mühsam, und ihre Familie wird von der Polizei eingeschüchtert, um sie von weiteren juristischen Schritten abzuhalten. So finden an Tagen, an denen Gerichtstermine im Fall von Nakiea Jackson angesetzt sind, häufig Durchsuchungen in der Nachbarschaft statt.

Aufgeben will Shackelia Jackson jedoch auf keinen Fall: „Denn das würde bedeuten, dass ich der Polizei erlaube, noch einen Bruder von mir zu töten.“

© Rebecca Hendin

Wende dich auch direkt an Shackelia Jackson!

Du kannst ihr einen Brief zur Unterstützung schreiben oder ein Foto oder eine Videobotschaft senden (Hashtag: #TimeforJusticeJA). Ihre Adresse lautet:
Shackelia Jackson, 184 Orange Street, BLK J apt 10, Kingston, Jamaika.
E-Mail: brokenbutnotdestroyedinfo@gmail.com.
Internet: www.time4justice.org.

SCHREIB FÜR FREIHEIT!

BRIEFMARATHON
29. 11. – 10. 12. 2017

AMNESTY INTERNATIONAL

SEI DABEI: JETZT UNTERSCHREIBEN UND PROTESTBRIEF ABSCHICKEN!

Online-Briefe zum Verschicken und weitere Informationen auf **briefmarathon.de**

© Amnesty International, Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V., Oktober 2017

HINTERGRUNDINFORMATION BRIEFMARATHON

„DANKE FÜR ALLES. MACHT WEITER.“

Máxima Acuña, Peru

Der Amnesty-Briefmarathon ist eine Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht: Jedes Jahr im Dezember fordern Millionen Menschen weltweit Regierungen auf, zu Unrecht inhaftierte Menschen freizulassen und andere Menschenrechtsverletzungen zu beenden. Und sie schicken Solidaritätsbotschaften an Menschen, deren Rechte verletzt wurden.

Máxima Acuña freut sich über die vielen solidarischen Briefe beim Amnesty-Briefmarathon 2016.

AMNESTY INTERNATIONAL

SCHREIB FÜR FREIHEIT!

„Ich bin sehr dankbar, dass ich nicht allein bin. Und dafür, dass mich so viele Menschen aus der ganzen Welt unterstützen.“ Das sagte Máxima Acuña über die Post, die sie beim Briefmarathon 2016 erhielt. Die peruanische Kleinbäuerin widersetzt sich seit Jahren einem mächtigen Bergbauunternehmen, das sie von ihrem Land vertreiben will. Die Unterstützung von mehr als 150.000 Menschen weltweit zeigte Wirkung: Im Mai 2017 fällte der Oberste Gerichtshof des Landes ein historisches Urteil – Máxima Acuña darf auf ihrem Land bleiben.

Der Briefmarathon findet jedes Jahr rund um den Internationalen Tag der Menschenrechte im Dezember statt und ist mittlerweile die größte internationale Amnesty-Aktion: Im vergangenen Jahr schrieben Menschen aus nahezu allen Ländern der Erde mehr als 4,6 Millionen Briefe – so viele wie nie zuvor. Allein aus Deutschland wurden 331.395 Appelle und Solidaritätsschreiben verschickt. Das gemeinsame Briefeschreiben zeigt die Kraft der internationalen Amnesty-Bewegung: An wenigen Tagen konzentrieren sich Menschen auf der ganzen Welt geballt auf das Schicksal Einzelner. Die unzähligen Briefe zeigen den Betroffenen und ihren Familien, dass sie nicht allein sind. Und sie machen Regierungen Druck: Einen einzelnen Appell können die Behörden ungelesen in den Papierkorb werfen, aber Tausende von Schreiben, die auf die Einhaltung der Menschenrechte pochen, lassen sich nicht ignorieren!

Das beweist auch der Fall von Muhammad Bekzhanov aus Usbekistan. Er war einer der am längsten inhaftierten Journalisten der Welt: 17 Jahre lang saß er im Gefängnis – aufgrund eines unter Folter erzwungenen Geständnisses. Er berichtete, dass man ihn mit Gummiknüppeln geschlagen und mit Elektroschocks gefoltert habe. Im Februar 2017 kam Muhammad Bekzhanov endlich frei und konnte zu seiner Familie zurückkehren. Beim Amnesty-Briefmarathon 2015 hatten sich Hunderttausende Menschen für den Journalisten eingesetzt.

Neben dem Schreiben von Briefen und der Teilnahme an Aktionen kannst du die Arbeit von Amnesty auch finanziell unterstützen.
Dein Beitrag ermöglicht unsere Unabhängigkeit.

AMNESTY INTERNATIONAL
Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.

SPENDENKONTO
IBAN: DE23 3702 0500 0008 0901 00
Bank für Sozialwirtschaft, BIC: BFSWDE33XXX